

Alexander Pinwinkler und Thomas Weidenholzer (Hg.):

Schweigen und erinnern.

Das Problem Nationalsozialismus nach 1945

(Die Stadt Salzburg im Nationalsozialismus 7),

Salzburg 2016, 532 Seiten, € 24,20

Ernst Hanisch: **Einleitung**

Gert Kerschbaumer:

**Gespaltenes Gedenken im öffentlichen Raum –
verschwiegene Opfer des NS-Terrors**

Barbara Huber:

Narrative des Vermeidens – NSDAP-Amtstragende vor Gericht

Oskar Dohle:

Rahmenbedingungen zur Entnazifizierung in Salzburg.

Registriert, Interniert, Minderbelastet

Thomas Weidenholzer:

Entnazifizierung der Stadtverwaltung.

Zwischen Entlassung und Wiedereinstellung

Albert Lichtblau:

Die Problematik der Rückstellungen von entzogenem Eigentum

Ernst Hanisch:

**Der politische Diskurs über den Nationalsozialismus
in den langen 1950er Jahren**

Margit Reiter:

Der Nationalsozialismus im Familiengedächtnis

Siegfried Göllner:

**Zwischen „berührender Versöhnlichkeit“ und „Nazi-
Propaganda“ – Journalismus im Nachkriegs-Salzburg**

Susanne Rolinek:

**Braune Flecken in der „schönen Stadt“. Der Umgang mit
„Nazikunst“ und Kunstschaffenden der NS-Zeit nach 1945**

Andreas Praher:

Politisch belastet, sportlich frei – Salzburgs Sport nach 1945

Alexander Pinwinkler:

**Erich Schenk (1902–1974) – ein Musikwissenschaftler und
Mozartforscher im langen Schatten des „Dritten Reiches“**

Peter F. Kramml:

**Adolf-Hitler-Platz, Imberg, Gaismair-Hof ... Um- und Neube-
nennungen öffentlicher Räume im Zeichen der NS-Ideologie**

Sabine Veits-Falk:

Der lange Schatten der NS-Vergangenheit.

Salzburgs Straßennamen nach 1945

Haus der Stadtgeschichte Glockengasse 8

Wichtiger Hinweis:

**Die Veranstaltung findet im Haus der Stadtgeschichte
und nicht in der Tribühne Lehen statt.**

Die Stadt Salzburg im Nationalsozialismus

Ein Projekt der Stadt Salzburg

Leitung und Durchführung:

Haus der Stadtgeschichte in Zusammenarbeit mit dem
Fachbereich Geschichte der Universität Salzburg

Leitungsteam und ExpertInnen:

Ernst Hanisch, Peter F. Kramml, Sabine Veits-Falk,
Thomas Weidenholzer, Ingrid Bauer, Oskar Dohle,
Helga Embacher, Robert Hoffmann, Johannes Hofinger,
Gert Kerschbaumer, Albert Lichtblau, Thomas Mitterecker
und Susanne Rolinek

**Gerne informieren wir Sie über Veranstaltungen
und Aktivitäten im Rahmen dieses Projekts:**

www.stadt-salzburg.at/ns-projekt

Haus der Stadtgeschichte

Glockengasse 8

5020 Salzburg

Tel. +43 (0)662 8072-4701

archiv-und-statistik@stadt-salzburg.at

Fotos: Stadtarchiv Salzburg, privat



Ein Projekt der
STADT : SALZBURG

Vortrag und Buchpräsentation

Schweigen und erinnern

Der Nationalsozialismus
im Familiengedächtnis

Haus der Stadtgeschichte
Glockengasse 8
Montag, 21. November 2016
18.30 Uhr
Eintritt frei



DIE STADT
SALZBURG IM
NATIONAL-
SOZIALISMUS

Mo, 21. November 2016
18.30 Uhr

Heinz Schaden: Begrüßung

Margit Reiter:

Der Nationalsozialismus im Familiengedächtnis

(siehe nächste Seite)

Alexander Pinwinkler u. Thomas Weidenholzer:

**Vorstellung des Sammelbandes zur siebten Vortragsreihe
„Schweigen und erinnern. Das Problem Nationalsozialismus nach 1945“**

Peter F. Kramml:

Moderation

**Die Stadt Salzburg im
Nationalsozialismus**

Die Geschichte des Nationalsozialismus vergeht nicht. Auch wenn mit sieben Bänden und über 3.000 Seiten ein bemerkenswertes Kompendium zur Geschichte des Nationalsozialismus in der Stadt Salzburg vorliegt, sind noch keineswegs alle Fragen, die uns sein Erbe aufgibt, beantwortet.

Im Gegenteil: Die Ungeheuerlichkeit des Geschehens verpflichtet uns zu ständiger Auseinandersetzung und Reflexion, zu einer Auseinandersetzung, die aktueller denn je ist. Eines zeigen die vorliegenden Bände jedenfalls, man darf sich der Verantwortung für politisches Geschehen nicht entziehen, weder in der Vergangenheit noch in der Gegenwart.



Dr. Heinz Schaden
Bürgermeister der Stadt Salzburg



Mo, 21. November 2016
18.30 Uhr



Margit Reiter:

**Der Nationalsozialismus
im Familiengedächtnis**

Das Jahr 1945 war keine „Stunde Null“, sondern der Nationalsozialismus lebte in der österreichischen Politik und Gesellschaft, aber auch in den österreichischen Nachkriegsfamilien fort. Margit Reiter wird in ihrem Vortrag aufzeigen, dass in den Familien keineswegs immer nur geschwiegen wurde, sondern der Nationalsozialismus im Privaten auf vielfältige Weise präsent war. So zeigen die allgegenwärtigen Kriegsgeschichten der Väter und Großväter, dass der Krieg in den Köpfen noch lange fortgeführt wurde. Neben den Rhetoriken der Entlastung gab es auch ein beredtes Schweigen – vor allem über die Judenvernichtung und ihre Opfer und über die eigene Mittäterschaft. Das Familiengedächtnis hat sich nachhaltig ausgewirkt: Viele Kinder und Enkel haben die familiären Opfergeschichten lange unkritisch übernommen; erst in jüngster Zeit haben einige von ihnen den „Pakt des Schweigens“ aufgekündigt und mit konkreten Recherchen zu ihrer belasteten Familiengeschichte begonnen.

Margit Reiter

*geb. 1963 in Berg im Drautal/Kärnten
lehrt und forscht als Dozentin für Zeitgeschichte
an der Universität Wien.*

Publikation: Die Generation danach. Der Nationalsozialismus im Familiengedächtnis (2006)

Mo, 21. November 2016
Im Anschluss an den Vortrag Reiter



Alexander Pinwinkler und
Thomas Weidenholzer:

Buchvorstellung

„Schweigen und erinnern“

Mit dem langen Schatten, den der Nationalsozialismus noch immer wirft, setzt sich der vorliegende Band auseinander. Es geht um die Deutungshoheit des Erinnerns im öffentlichen Raum und um vergessene Opfer der NS-Herrschaft. Mehrere Beiträge widmen sich verschiedenen Facetten der Entnazifizierung, setzen sich mit der „Säuberungspolitik“ nach 1945 in Stadt und Land, im Journalismus und im Sport, auseinander. Der Umgang mit wissenschaftlichen Karrieren, die vor 1945 begonnen haben und auch danach weiterliefen, ist Gegenstand einer Biografie. Die Strategien der Verteidigung der ehemaligen NS-Machtstragenden vor Gericht sind ebenso Thema wie die Erzählungen in den Familien. Wurde geraubtes Eigentum ausreichend restituiert? Der Weiterbestand nationalsozialistischer Namengüter und die Benennung von Straßen und Plätzen nach 1945 sind weitere Fragestellungen. Und die Frage, ob die Zweite Republik nun eine Erfolgs- oder eine Versagensgeschichte zwischen Wiederaufbau und mangelnder Aufarbeitung des nationalsozialistischen Grauens ist, ist aktueller denn je.

In Vorbereitung

*Bd. 8: Johannes Hofinger:
Nationalsozialismus in der Stadt Salzburg –
erlebt & erzählt.
Bd. 9: Gesamtregister mit Kurzbiografien
(erscheint 2018)*